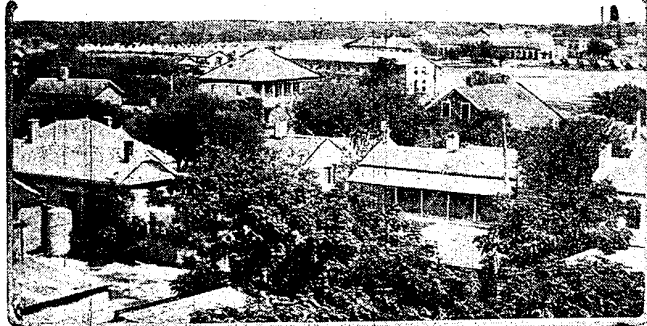


POLISH JEWS FLEEING TO THE AUSTRIAN LINES



A scene on one of the roads leading out of Lublin in Russian Poland, showing poor Jewish children and their mothers and old Jewish men fleeing from their homes, which the Russians in retreating had destroyed to prevent the Germans from finding quarters in them. They are carrying all they have been able to save, and trudging along, tired and worn out, towards the Austrian lines, where they sought safety and protection. Two Austrian soldiers are passing cheering remarks to the refugees.

BROWNSVILLE, CENTER OF BORDER TROUBLE



General view of Brownsville, Tex., which is immediately across the Rio Grande from Matamoros, Mexico, and is the most important point in the present troubles with Mexican bandits. In the left background are seen the tents of the American troops.

MADE INVISIBLE AT NIGHT



Of all the strange inventions which this war has brought out, none is stranger than the uniform which is shown in the picture. At night, in the darkness of the trenches, the officers don these phantom uniforms and wait about in the open to inspect the lines. This they can do without fear on account of the dress which makes them practically invisible because of the black material of which it is made. Two holes through which the wearer can see and another hole through which he can breathe are cut into the hood.

Mammoth Had Eaten Moss. Perished Camus' reports to the French Academy of Sciences that in the stomach of a mammoth discovered in an almost perfect state of preservation in the ice of the Lankhot islands and presented to the Museum of Natural History in Paris he found moss. This he was able to identify as three species that flourish everywhere in the Arctic and Antarctic regions.

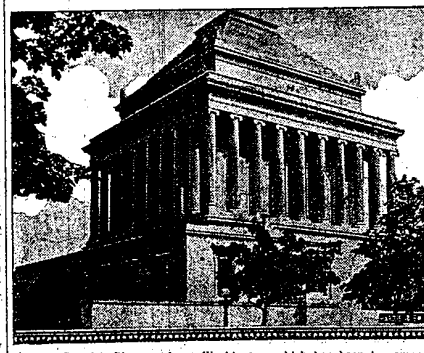
A Hopeless Case. "Do you see that strong, healthy looking man over there?" "I was just admiring his physique." "The doctors gave him up years ago." "You surprise me." "Yes, they found they couldn't get anything out of him."

WILL HELP ORPHANED SERBIANS



Miss Dora Gruch (right) of Serbia and her secretary, Miss Eva Reed of Oregon, as they were about to sail from New York for the purpose of opening the Frothingham Home for Serbian Children orphaned by the war. The institution, which will be American in character, is the gift of John W. Frothingham of New York and his sister Ellenbeth, and of five Serbians whose names are withheld.

SCOTTISH RITE TEMPLE COMPLETED



The Scottish Rite temple at Washington, which has been in course of construction for three years, is now completed and ready for the dedication ceremonies which will be held early in October. The building, which cost \$1,500,000 and is one of the finest of its kind in the world, will be the headquarters of the southern jurisdiction of Scottish Rite Masons, embracing the territory south of the Mason-Dixon line and all west of the Mississippi. The temple is located on Blisworth street, the capital's finest boulevard.

Die unberumtete Folgen Englands Blockadepolitik.

In dem jetzigen Augenblick, da die Abgesandten der Alliierten hier sind, um sich und namentlich England die silbernen Schlüssel zu beschaffen, die ihnen den Krieg gewinnen sollen, ist ein Eingeländnis der wirtschaftlichen Schwäche bemerkenswert, das ein Engländer unter dem Pseudonym "Accepter" in der bekannten englischen Finanz-Zeitschrift "Economist" veröffentlicht. Er schreibt:

"Das offen eingestandene Ziel unserer Blockadepolitik ist, einen wirtschaftlichen Druck auf Deutschland auszuüben, und wir alle sind die ganze Zeit hindurch voller Erwartung gewesen, um Angelegenheiten für die erfolgreiche Erreichung dieses Zweckes. Derzeit vergehen wir in unserem Verrück, daß keine Geldbörse ohne Boden ist — auch unsere eigene nicht —, und das wir bei Fortsetzung unserer extraorganischen und verfahrenswidrigen Methoden selber fast über in den Wasserfall hineinrutschen. Ungeachtet der Folgen für unsere finanzielle Stärke, ihre Kapitalanlagen und die künftigen Ausgaben u. s. w., ergeben es dem Schreiber dieser Zeilen immer als eine offene Frage, wer den wirtschaftlichen Druck wohl zuerst zu fühlen haben werde — wir oder der Feind; ob, mit anderen Worten, unsere Blockadepolitik nicht gerade den Zweck, den wir damit im Auge haben, vereitelt. Wenn man seinen Nachbar finanziell zum Krüppel machen will, muß man ihn doch nicht zwingen, ökonomisch zu verkrachten, während man sich selber in einen Zustand von Aufstand stürzt; das aber ist die praktische Wirkung unserer Politik gegen Deutschland. Wir haben dieses Land gezwungen, alle seine Decker zu mobilisieren, um Mittel und Wege zu finden, sich aufrechtzuerhalten und aus wenig viel zu machen. Wir haben den Deutschen reich gehalten, sein Geld im Hause zu behalten, anstatt es in die Fremde zu senden. Wir haben es von der Zorge befreit, darüber nachdenken zu müssen, wie Importe bezahlt werden sollen, indem wir es leichten, ohne Importe fertig zu werden. Wir haben dem Deutschen einen Vorwand verschafft, den Unterlebenskrieg auf Wirtschaften auszuheben. Wir haben allerdings geringe Kritik von feinen Neutralen gegen uns selber nachgerufen, an deren Meinung uns doch recht viel gelegen sein muß. Wirklich! Deutschland kann uns dankbar sein."

Die Vorstellung, daß Deutschland durch Hunger unterworfen werden oder daß es sich nur erwidern auf der Verteilung von Kriegsgeldern beruhigen kann, wie ich annehmen wohl leichtlich aufzugeben. Das Land, von der übrigen Welt abgeschnitten, kann für seine inneren finanziellen Bedarf kaum auf die Weltmarken zurückgreifen. "Silberne Schlüssel" sind für Deutschland ein unmittelbarer Luxus, da sie dienen besser seinen Jockern, und so lange man in Deutschland genug von dieser Sorte und genügend Charakter besitzt, die Schlüssel hat, können sie den Kampf bis in's Unendliche fortsetzen, soweit die wirtschaftliche Seite in Betracht kommt.

Der logische Schluß aus diesen Überlegungen ist der, daß wir besser daran täten, Deutschland zu erlauben, alles einzuführen, was es braucht — was zwar absurd klingt, aber nicht ist. Deutschland, das mit einer schnellen Einfuhr von Rohstoffen ausgestattet sehr beträchtliche Güter zur Einfuhr erworben haben, wenn es dazu in der Lage gewesen wäre. Es hätte sein Stoffbedarf gedeckt und nicht das Rohmaterial für die Produktion im Lande selbst zusammengebracht. Deutschland hätte bei ungehinderter Einfuhr aller luxuriösen Güter gelbt, als es jetzt der Fall ist. Aber wie wir selber es wertlos. Importe müssen bezahlt werden, und Exporte werden jetzt nicht hinreichend vorgenommen. Was sich daraus ergibt, nennt man wirtschaftlichen Druck.

Sie liegt ein seltsames Problem; aber da gegenwärtig so viele Faktoren an dem Ausgang des Krieges mitwirken können, aber man, eine bestimmte Entscheidung verweigert. Jedenfalls ist es so, als ob unsere Blockadepolitik eher eine Quelle der Stärke als eine Schwächung des Feindes bewirkt."

Nord Dänemark sagte neulich im englischen Oberhaus, "daß ganz Europa einem Bankrott zustrebe". Hierzu bemerkt die "Deutsche Export-Zeitung" u. a.:

"Wenn der Krieg wirklich, wie Nord Dänemark im Oberhaus ausführt, den Bankrott ganz Europas herbeiführen sollte, so würde England der Gumpeliebste aller sein, denn es wird gewöhnlich Anleihen ausgeben — der Staaten helfen, deren Bankrott der Engländer nach dem dem Krieg beendigt. England wird nach dem Krieg glücklich sein, seine Banknoten weiter finanziell über Wasser zu halten, um nicht das ganze ausgetrocknete Kapital zu verlieren. Auch diese Notwendigkeit wird England wirtschaftlich und industriell spüren. England, das diesen Krieg begonnen hat, um seinen unüberwindlichen Kontraktanten Deutschland zu schwächen, wird aus diesem Krieg wirtschaftlich, finanziell und industriell so geschwächt hervorgehen, daß es lange Jahre gebrauchen wird, um das Verlorene einzuholen. Jedenfalls aber wird es so schwach sein, um seine jetzt mit großen Worten angekündigte Politik durchzuführen, gemeinsam mit seinen Verbündeten einen wirtschaftlichen Erdrückungsrieg gegen Deutschland zu führen."

Des Jockens - Ausbau - Programm.

Washington. Wie ein hoher Beamter des Marine - Departments verlauten ließ, dürfte man sich bei freis des Marine - Bauprogramms endgültig nicht vor Ende des Monats Oktober schlüssig werden. Er erklärt, daß bis zu jener Zeit die Ver - Staaten sich ein abschließendes Urteil darüber bilden können, mit welchen europäischen Marine - Faktoren sie in Zukunft zu rechnen haben werden. Hieraus ergibt sich die Folgerung, daß man in Regierungskreisen an eine Beendigung des europäischen Krieges im Herbst glaubt.

Waghebende Marine. Offiziere sind der Ansicht, daß Präsident Wilson keineswegs auf eine Marine er - zucht ist, die in Größe über andere der Welt vorwiegend sein muß, sondern seine Bemühungen darauf be - schränken will, eine Flotte zu schaf - fen, welche jeden Angriff auf die Küsten der Ver. Staaten erfolgreich ab - wehren im Stande ist.

Die amerikanische Marine - Er - verten sind der Ansicht, daß die "Zauberschiff", welche unbedingt auf eine Stärke von hundert Fahrzeugen gebracht werden muß. Alle neuen Zauberschiffe werden übermodernen Typs sein.

Man erhofft zuversichtlich, daß der Kongreß sofort die nötigen Gelder für den Bau von vier Schlachtschiffen und der erforderlichen Anzahl von Zauberschiffen bewilligen wird. Die einzelnen Schiffe würden sich auf \$75,000,000 für Schlachtschiffe und \$50,000,000 für Zauberschiffe stellen.

Die Lage in Holland.

Rotterdam. Die Russen haben augenscheinlich, wie auf dem nördlichsten Kriegsschaubild an der Düna, so auch im südlichsten am Zerschlorke Truppenmassen zusammengezogen. Dort verbirgt sich in schweren Kämpfen, was noch an Widerstandskraft schlüssiger Kernen zurückgelassen ist. Nur diesem süd - lichen Kampfplatz droht dem Auf - blauen die Gefahr eines feindlichen Ein - marsches in Friesland und Vellor - bion, nachdem sich der Schlüssel zu Holland in den gestungen Auf - und Aufbruch, denen sich in Walde Rom - no anschließen wird, bereits in den Händen der Verbündeten befindet. Väterchen Jar bedarf des Glück - schins um die Ähren des obersten Haisers der gesamten russischen Weltmacht, und er muß zugleich die erschreckten Bemerkungen des Söldens, in dem die Lebensquellen des ganzen Reiches sprudeln, beruhigen. Aber er wird mit Märdern von Siegen und auch mit vielen Zehntausenden von er - ledigten Gefangenen den um sich greifenden Geist der Revolte nicht bannen können.

Abnahme der Einfuhr in die Ver. Staaten.

Washington. Laut Aufstel - lung des Handelsamtes ist der Wert der in dem Rechnungsjahr 1915 in den Vereinigten Staaten eingeführ - ten Waren um \$219,700,000 hinter dem Vorjahr zurückgeblieben. Die Importe betragen sich auf insgesamt \$1,674,200,000.

Der Rückgang ist auf die Abnahme der Einfuhr von allen früheren Im - portartikeln, mit Ausnahme von Lebensmitteln, zurückzuführen, ja, die Lebensmittelfuhr hat gegen das Jahr zuvor um \$43,200,000 zuge - nommen.

In der Spitze der Einfuhrartikel steht Rohzucker mit einer Summe von \$174,000,000, dann kommt Ha - fee mit \$106,700,000. Bierbo - len und in der Einfuhr um mehr als 50 Prozent zurückgegangen, und ferner zeigte sich der Rückgang be - sonders stark in Seide, Tabak, Spi - ri - tualen und Weinen.

Seit Anfang Mai sind über eine Million russische Gefangene gemacht worden. Reim Wunder, daß die deutsche Regierung diesen Jahr von einer Selbstschätzung Abstand nimmt, da die Schlachtung der russischen Gefangenen alle vorhandenen Kisten für den Transport.

DAIRY FACTS

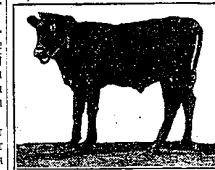
SERIOUS DISEASE OF CALVES

Diphtheria is due to Specific Infection and May Appear in Animals Only Few Days Old.

(By DR. M. H. REYNOLDS, Minnesota Experiment Station.)

Calf diphtheria is due to a specific infection, and is always a serious matter. The trouble may appear with calves from three to five days old. Such calves refuse to drink milk or suck. They show more or less discharge of saliva from the mouth and inflamed patches inside the mouth. These patches gradually develop into ulcers covered with a dead, granular, or cheesy mass, which does not peel easily from the raw surface underneath. There is considerable rise of temperature and an offensive odor from the mouth. The trouble may easily extend to neighboring parts, to the lining membrane of the nose, and then there appears a yellowish discharge. In some cases the lining membrane of the digestive tract is similarly affected and then there is tendency to diarrhea. Little pigs show similar symptoms.

So far as now known the germ is a normal inhabitant of the intestines of healthy hogs and cattle and prob -



Healthy Calf.

ably always virulent. When the disease is prevalent, the virus is, of course, scattered everywhere. Very young animals are most easily and most seriously affected, but cases have been reported in calves and pigs six or eight months old, and even occasionally in adult cattle and adult hogs.

The sores may be cleaned with two per cent creolin in warm water and then treated with Lugol's solution, applied twice a day to the ulcers. Potassium permanganate of potash may also be used, two ounces to each gallon of water; make up fresh each time, as the mixture cannot be kept from day to day. Either treatment should be given to valuable animals about twice a day for four to six days.

Frequent and thorough disinfection of calf pens and calf yards is one of the first essentials in management.

DATA ON BREEDING FOR SEX

Expert of Maine Experiment Station Gives Results of Investigations He Has Made.

For ages untold the subject of the control of sex has been discussed and studied over, with very little progress except to discover that many theories do not work. At that, knowing what not to expect is a great deal. The most promising theory now relates to the influence on sex of the time of breeding. Or that Dr. Raymond Pearl of the Maine experiment station writes in a private letter which Board's dairyman quotes:

"My own investigations on the relation of the time of service in the heat period itself, that is whether early or late, shows that it does have an effective influence on the control of sex. We are collecting extensive statistics on the matter by means of co-operation with breeders all over the country and the more data we get, the more clear does it become that in this matter, time of service related to the heat period is a significant factor."

FEED FOR MILK PRODUCTION

Common Cows Frequently Capable of Returning Larger Yield Than That Secured by Feeders.

(By T. L. HARRIS, Minnesota Experiment Station.)

Common cows are frequently capable of producing a much larger milk yield than the average feeder secures from the average common cow. For ten years back we have always had a number of cows with no dairy heredity in the dairy herd, at the University farm. The average of 23 yearly records of these cows is 6,000 pounds of milk and 222 pounds of butter.

The value of 222 pounds of butter at 17 cents a pound is equal in round numbers to \$38. The average common cow of this state produces a return yearly of but \$46. She is, therefore yielding \$14 a year less than if given the same care and feed that the cows in the university herd received.

Lends Zest to Game. The man who keeps accurate track of his cow's production always has a record to beat, and beating a former record lends zest to any game.